Tiroler Tageszeitung Magazin
Supplement der Tiroler Tageszeitung
Innsbruck, am 06.11.2022 - Erscheinungsweise: 52x/Jahr, Seite: 2,28-29
Druckauflage: 92 621, Darstellung: 79,94%, Größe: 1214cm², easyAPQ: _
Auftr.: 2690, Clip: 14899990, SB: Kachelofen

»OBSERVER«

Feuer frei für
den Kachelofen

Sie hatte bei der Trendvoraussage in diesem Jahr noch keiner auf der Liste: Kachelöfen sind heiße Ware.

SEITE 28

Der Kachelofen ist wieder heiß begehrt

Lange hat man dem Kachelofen die kalte Schulter gezeigt, nun werden viele Menschen wieder warm damit. Sorgen vor einem Blackout und hohe Energiepreise befeuern die Nachfrage. Kritikpunkt hohe Feinstaubbelastung? Scheinbar nur heiße Luft.

TEXT: ROSA KARBON

Es knistert leise. Der rötliche Schein der Flammen tanzt über die Wand. Langsam wird es wohlig warm. Entstehen sehnsüchtige Bilder im Kopf? Vermutlich. Denn ein Kachelofen ist für viele Menschen der Inbegriff von Behaglichkeit.

Derzeit gibt es etwa 450.000 Kachelöfen in Österreich, Jahr für Jahr kommen rund 10.000 Stück hinzu. Rein statistisch gesehen steht also in mehr als jeder zehnten Wohnung ein Exemplar. Am Markt geht es somit heiß her. „Allein dieses Jahr ist die Nachfrage um 50 Prozent gestiegen. Viele Menschen suchen nach einer nachhaltigen und krisensicheren Heizlösung", sagt Thomas Schiffert, Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbandes. Doch wer nicht schon vor einiger Zeit beim Ofenbauer angeklopft hat, bleibt voraussichtlich zumindest in diesem Winter im Kalten sitzen. Die Wartelisten sind lang. Fachkräfte fehlen auch hier. „In Österreich gibt es zirka 600 Hafnerbetriebe. Die Branche sucht rund 200 neue Hafner im Jahr", sagt Schiffert.

Ganz einfach ist das nicht. Das Handwerk sollte gelernt sein. Denn jeder Kachelofen sei „ein Unikat – optisch wie technisch". Er wird demnach vom Ofenbauer individuell geplant und gesetzt. Der Bau kostet daher meist eine Woche Zeit – und dementsprechend auch Geld. Erhältlich sind Kachelöfen ab 9000 Euro. „Im Durchschnitt zahlen Käufer 12.000 bis 15.000 Euro", erklärt der Experte.

Die geringeren Energiekosten und Unabhängigkeit vom Energienetz sollen die Ausgaben später wieder gutmachen. Zwar seien die Preise für Brennholz seit Beginn der Energiekrise enorm gestiegen. Heizen mit Scheitholz sei aber weiterhin die günstigste

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Digitale Nutzung gemäß PDN-Vertrag www.voez.at/pdn.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 050403*1543, @: info@moserholding.com).

»OBSERVER«

Tiroler Tageszeitung Magazin
Supplement der Tiroler Tageszeitung
Innsbruck, am 06.11.2022 - Erscheinungsweise: 52x/Jahr, Seite: 2,28-29
Druckauflage: 92 621, Darstellung: 88,8%, Größe: 1214cm², easyAPQ: _
Auftr.: 2690, Clip: 14899990, SB: Kachelofen

»OBSERVER«

FOTOS: SOMMERHUBER, IMAGO, Ö. KACHELOFENVERBAND

Das Design hat sich geändert, die Funktion nicht. Kachelöfen erleben derzeit eine Renaissance.

Variante. „Und nicht zuletzt ist Holz nachhaltig – es wächst quasi vor der Haustüre. Ist also regional und erneuerbar."

Der größte Unterschied und Vorteil zu fossilen Brennstoffen ist allerdings ein anderer. Bei der Verbrennung von Holz entsteht nur so viel CO_2, wie der Baum während seines Wachstums aus der Atmosphäre aufgenommen hat. In Summe ist Heizen mit Holz also klimaneutral.

Wer korrekt Feuer macht, müsse auch nur ein- bis zweimal täglich Holzscheite nachlegen, sagt Schiffert. „Einmal richtig angeheizt, nimmt der Wärmespeicher die Hitze rasch auf und gibt sie stundenlang als milde Strahlungswärme wieder ab." Voraussetzungen für einen Kachelofen sind ein Schornstein und ein tragfähiger Untergrund. Da er fast ausschließlich aus keramischem Material besteht, kann ein Kachelofen nämlich bis zu einer Tonne wiegen.

Klingt so weit alles gut. Seit einiger Zeit wird allerdings auch Kritik an Kachelöfen laut. Sie würden mehr Feinstaub als der Lkw- und Pkw-Verkehr produzieren, heißt es. Insbesondere ältere Modelle sollen hohe Belastungswerte aufweisen.

Schiffert sieht dies freilich etwas anders. „In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Emissionswerte der österreichischen Kachelöfen um 85 Prozent reduziert", sagt er. Moderne Kachelöfen seien mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet und würden kaum Feinstaub erzeugen. Grund für die verbesserte Qualität sei, dass jeder Kachelofen individuell angepasst werde. Parameter wie Seehöhe, Luftdichte und die baulichen Gegebenheiten würden vom Hafner berücksichtigt. Gemeinsame Messungen des Kachelofenverbandes mit dem Österreichischen Institut für Baubiologie (IBO) zur Feinstaubkonzentration in Wohnräumen untermauern die Aussage. Bei Kachelöfen wurde während der Heizphase ein Feinstaubmesswert von 13 bis 26 µg/m³ (Mikrogramm pro Kubikmeter) gemessen. Die WHO setzt 50 µg/m³ als Tageshöchstwert.

„Allein dieses Jahr ist die Nachfrage um 50 Prozent gestiegen. Viele suchen nach einer krisensicheren Heizlösung."

Thomas Schiffert,
Österreichischer Kachelofenverband

Außerdem würde richtiges Einheizen laut dem Experten die Feinstaubbelastung durch einen Kachelofen um die Hälfte reduzieren. Dafür das Holz aufschichten und mit naturbelassenen Anzündern von oben anzünden.

Das Holz erhitzt sich, beginnt zu entgasen. „Wird von oben angezündet, muss das Gas durch die Flammen durch und wird verbrannt", erläutert Schiffert. Hohe und helle Flammen sind ein gutes Zeichen. Wenn nur noch Glut übrig ist, wird die Luftzufuhr des Kachelofens geschlossen.

Und noch ein Tipp: Altes Zeitungspapier sollte vom Kachelofen ferngehalten werden. Denn verbrannte Druckerschwärze gibt Schadstoffe ab, Asche behindert den wichtigen Luftzug. Dieses *TT*-Magazin darf also gerne an einem gemütlichen Tag beim Kachelofen gelesen werden, hineinwandern sollte es aber nicht. ■

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Digitale Nutzung gemäß PDN-Vertrag www.voez.at/pdn.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 050403*1543, @: info@moserholding.com).

»OBSERVER«